

Wochenblatt

Fernsprecher

№ 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landst. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢.
Reklame 20 ¢.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 6.

Dienstag, den 14. Januar 1902.

54. Jahrgang.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Guts- und Steinbruchbesizers Karl Heinrich Böhme in Oberlichtenau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 6. Februar 1902, vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte

anberaumt worden.

Pulsnitz, am 8. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 20. Jan. 1902: Viehmarkt in Bischofswerda.

Aus der allgemeinen Staatsdebatte des Reichstages.

Auch die diesmalige erste Beratung des Stats im Reichstage hat sich, entsprechend einem langjährigen parlamentarischen Brauche, wiederum zu einer allgemein gehaltenen Debatte gestaltet, die sich vom Hundertsten ins Tausendste erstreckte. Immerhin ist hierbei das eigentliche Verhandlungsthema, der Stat, mehr in früheren Sessionen erörtert worden, was der ungünstige Stand der Reichsfinanzen und das demselben entsprechende getrübe Bild des neuen Reichshaushaltsetats bewirkten. Ueber die Entlastung des 60 Millionen Defizits in letzteren wie über die notwendige Deckung des bedauerlichen Fehlbetrages gingen aber die Meinungen zwischen dem Reichschatzsekretär Freiherrn von Thielemann und einem Teile der Volksvertreter erheblich auseinander, speziell der Vorschlag des Staatssekretärs, zur Beseitigung des Defizits eine Zuschussanleihe mit zu Hilfe zu nehmen, wurde von den Rednern des Zentrums, der Nationalliberalen und der Freisinnigen mit Entschiedenheit bekämpft. Immerhin ist es noch eine offene Frage geblieben, wie eigentlich eine geeignete Deckung der vermehrten Reichsausgaben beschafft werden soll, zumal eine weitere Erhöhung der Matrifularbeiträge der Bundesstaaten keine befriedigenden Aussichten besitzt. Natürlich wurde bei diesen finanzpolitischen Erörterungen auch wieder der Plan einer Reichsfinanzreform berührt, doch hat die allgemeine Staatsdebatte in dieser Beziehung nichts zeitig, was auf eine baldige Wiederaufnahme dieses Projektes hindeuten könnte, und hiermit vermag die Reichsregierung auch so lange nicht ernstlich vorzugehen, als die Meinungsverschiedenheiten in der deutschen Volksvertretung über die geeignetste Art und Weise der Neugestaltung des Reichsfinanzwesens noch fortbauern. Was die herrschende wirtschaftliche Krise anbelangt, welche zweifellos mit von Einfluß auf die gedrückte Lage der Reichsfinanzen gewesen ist, so wurde in der allgemeinen Staatsdebatte des Reichstages fast allseitig die Anschauung bekundet, daß nunmehr das Schlimmste überstanden sei und daß es allmählich mit unserem wirtschaftlichen Leben wieder aufwärts gehe, wenn auch zunächst ganz langsam.

Ein bemerkenswertes Moment in dieser gesamten Diskussion bildete die eingehende Berührung des bekannten Zwischenfalls mit dem englischen Kolonialminister Chamberlain. Die fein-diplomatische und dabei doch überaus deutliche Abfertigung, welche der Reichskanzler Graf Bülow am ersten Tage der Debatte Herrn Chamberlain wegen seiner unerhörten Beschuldigung der deutschen Truppen in Frankreich zu Teil werden ließ, hat im ganzen Reiche Zustimmung gefunden, und tiefe Genugthuung erregt. Auch im Reichstage selbst erfreute sich die Ablanzung Mr. Chamberlains durch den Grafen Bülow allseitiger Billigung, von der äußersten Rechten bis hinüber zu den Sozialdemokraten war man damit einverstanden, daß Chamberlain diese empfindliche Zurechtweisung vollaus verdient habe, ein seltener Fall absoluter Einmütigkeit unter den Parteien des deutschen Reichsparlamentes! Bedauerlicher Weise brachte dann aber der antilettische Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg einen Mißklang in diese gehobene Stimmung, indem er in der Freitagssitzung die Chamberlain'sche Angelegenheit nochmals besprach und sich hierbei von seinem Temperament hinreißen ließ, den englischen Kolonialminister als den „verrücktesten Buben“ zu bezeichnen, den es bis jetzt gegeben habe. Sofort rief Präsident Graf Wallesjöem wegen dieser Beleidigung eines Ministers eines fremden Staates den antilettischen Redner zur Ordnung, doch gleich darauf mußte sich derselbe auch vom Reichskanzler eine scharfe Repremande gefallen lassen. Unter öfterem lebhaften Beifall aus dem Hause wies der leitende Staatsmann die ehrenrührige Charakteristik Chamberlains durch den Abgeordneten

Liebermann von Sonnenberg wie auch dessen Ausfälle gegen Englands Volk und Heer zurück, betonend, das reale Interesse Deutschlands erheische bestimmt die fortdauernde Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu England. Einen weiteren Tadel äußerte der Kanzler für Herrn von Liebermann wegen dessen Betrachtungen über innerdeutsche Verhältnisse, was Graf Bülow sich allerdings um so eher gestatten durfte, als er ja in seiner ersten Rede ein so warmes Lob des Dreibundes gesungen hatte.

Was im Uebrigen den äußerlichen Verlauf der allgemeinen Staatsberatung des Reichstages anbelangt, so wies dieselbe im Großen und Ganzen einen besonders ruhigen Charakter auf, eine auffällige kampfesfrohe Stimmung trat eigentlich nirgend hervor. Es kann nur genüßlich werden, daß auch die weitere Session sich im Zeichen ruhiger und sachlicher Verhandlungen entwickeln möge, es würde dies leblich im Interesse erspriehlicher Ergebnisse der jetzigen Tagung des Reichsparlamentes liegen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen von neuen Fernsprechanhängen an bestehende Vermittlungsstellen, welche im Frühjahr-Bauabschnitt zur Ausführung kommen sollen, spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen Vermittlungsamte zu bewirken sind. Sollen nach diesem Zeitpunkt eingehende Anmeldungen noch berücksichtigt werden, so ist zur Deckung des Mehraufwandes ein entsprechender Kostenzuschuß zu entrichten.

Pulsnitz. Der Dieb, welcher am Freitag Nachmittag aus dem Hause des Herrn Schlossermeister Garten das Fahrrad gestohlen hat, ist sehr bald ermittelt worden. In Dresden wurde der in Riesa gebürtige Schlosser Albert Hähnel festgenommen, als er bei einem Händler das gestohlene Rad, das einen Wert von 80 Mark hat, für 20 Mark verkaufen wollte. Hähnel gestand ein, daß er in Pulsnitz beim Vorsprechen am Freitag Vormittag das Rad gesehen und sich alsdann nachmittags dasselbe geholt habe.

Am vorigen Sonntage Nachmittag 4 Uhr hielt der Bezirksverein für Obstbau im Gasthof Schwan zu Lichtenberg eine Wanderversammlung ab, die von Lichtenberg und Umgegend stark besucht war. Die Versammlung wurde geleitet von Herrn Lehrer Jährig-Kamenz, der aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen als Pomologe wiederholt höchst instruktive Darbietungen gab. Der Hauptvortrag ruhte in den Händen des Herrn Wanderlehrers Schander aus Baunzen. Der Redner fesselte die Anwesenden mit seinem lehrreichen Vortrage. Besonders dankbar begrüßte man seine Aufklärungen über die Obstverwertung. Er nannte die Einrichtung von Obstankaufvermittlungsstellen des Vereins, wies darauf hin, daß der Obstbau und seine Erweiterung, beim Bau guter Sorten sehr lohnend sei, da an Obst (Rohobst und Konserben) für zirka 70—100 Millionen Mark jährlich bei uns noch eingeführt würden. Man solle von wenig Sorten viel pflanzen, damit durch größere Quanten die Großhändler angezogen würden und solle besondere Sorgfalt auf Pflücken und Verpackung der einzelnen größeren Früchte legen. Durch die sorgfältige Behandlung seiner Früchte erziele das Ausland wesentlich höhere Preise als wir bei gleichwertigen Sorten. Sehr wertvoll waren ferner noch die Ausführungen über Pflanzung, Düngung, Pflege der Obstbäume und die Hilfsmittel gegen ihre Schädlinge. An den Vortrage, für den man seinen Dank durch Erheben von den Plätzen Herrn Lehrer Schander darbrachte, schloß sich eine lebhaft debatte an, nachdem zuvor von den Versammelten ein telegraphischer Dankesgruß an den Vorsitzenden des Obstbauvereins Herrn

Amtshauptmann von Erdmannsdorf, der leider noch in der letzten Stunde an seinem Erscheinen behindert worden war, zur Abfassung gelangte. Höchstbefriedigt über das Gehörte trennte man sich in vorgerückter Stunde.

Für die nachgenannten Ausstellungen ist die frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Tiere oder sonstigen Ausstellungsgegenständen auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen unter den üblichen Bedingungen bewilligt worden: Geflügelausstellungen in: Burkhardtsdorf, Kößschenbroda, Chemnitz-Gablenz, Reudersdorf bei Ortmannsdorf, Niederhauflau, Langenberg (Reuß), Weiersfeld und Wöhlnitz i. Ergab den 13. Januar d. J.; in Zandsdorf, Hannover und Wildenfels den 14. Januar; in Lichtenstein-Collenberg, Freiberg, Radeburg und Wienach den 20. Januar; in Breitenbrunn den 26. Januar; in Chemnitz, Syrau i. B., Pirna und Langenbessen (Meiße) den 27. Januar d. J.; in Neukirchen i. C., Altgeringswalde und Neugersdorf i. C. den 28. Januar; in Halle a. S. den 2. Februar; in Stollberg den 4. Februar, in Wittweida den 9. Februar, in Breitingen und Hainichen den 11. Februar, in Radeberg den 12. Februar, in Döbeln den 16. Februar, in Greiz und Schleiz den 17. Februar, in Hof den 3. März, in Gotha den 24. März d. J.; Kaninchenausstellungen in Zeitz und in Geier den 13. Januar d. J., Kanarienvogel- und Kaninchenausstellung in Pirna den 13. Januar d. J. Geflügel- und Kaninchenausstellungen in Werda und in Wobitz i. B. den 13. Januar d. J. sowie in Reinersdorf bei Zwickau den 3. Februar d. J.

Für Gastwirte! Die Bahnhofs-Wirtschaften zu Pischpau und Wartenberg sollen vom 1. April 1902 und diejenige zu Wolkenstein vom 1. Juli 1902 ab auf je sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachtgebote sind bis 15. Februar 1902 an die Königl. Eisenbahnbetriebsdirektion Chemnitz einzufenden. Die Bewerber um die beiden erstgenannten Wirtschaften bleiben bis 31. März und diejenigen um die Bahnhofs-Wirtschaft Wolkenstein bis 30. Juni an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigten Bewerberinnen ohne Bescheid zurückgeschickt.

Zu dem bereits in Thonberg-Prrietitz in voriger Nummer gemeldeten Feuer sei noch folgendes mitgeteilt: Es brannte ein zum Fabrikgebäude der Chamotte- und Thonwerke gehöriger, aus Fachwerk gebauter Trockenschuppen nebst den darin aufgespeicherten Holzvorräten. Von auswärtigen Spritzen waren die der Gemeinden Wiesa und der Feuerwehr Elstra am Brandorte thätig und ist es denselben zu danken, daß das anstoßende Fabrikgebäude erhalten blieb. Der Schuppen wurde dagegen durch den Brand total in Asche gelegt. Die Entstehungursache des Feuers ist noch unaufgeklärt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Dresden läßt Leipzig den Ruhm, die größte Stadt Sachsens zu sein, nicht lange. Es wird sich demnächst 11 Bororte einverleiben und damit auf 460 000 Einwohner steigen. Damit rückt Dresden zugleich unter den deutschen Großstädten von der 6. an die 4. Stelle.

Sächsischer Landtag. Die 2. Kammer genehmigte am Freitag debattelos Kap. 27 und 28 des ordentlichen Stats in der Schlußberatung.

Dresden, 13. Januar. Hier brach heute Vormittag auf der Schreiberstraße im 5. Stockwerk Feuer aus. Drei Kinder im Alter von 2, 3 und 4 Jahren sind mehr oder weniger verletzt, das jüngste schwer, sodaß dieses ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden. Die Mutter der Kinder war nicht zu Haus.

